

Schwarzwälder Tageszeitung

Geegründet
1877

Aus den Lannen

Fernsprecher
Nr. 11

Amtsblatt für den Bezirk Nagold und für Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt.

Preis: 40 Pfennige. Die Einzelnummer kostet 10 Pfennige. Bei Nicht-Abnahme der Zeitung infolge höherer Gewalt oder Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Befreiung. Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum 19 Goldpfennige, die Reklamzeile 35 Goldpfennige. Zahlbar innerhalb 8 Tagen. — Für telephonisch erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr.

Nr. 59.

Altensteig, Mittwoch den 11. März.

Jahrgang 1925

Unsere Zeitung bestellen!

Demokratischer Vorschlag zur Reichspräsidentenwahl

Berlin, 10. März. Die demokratische Reichstagsopposition richtete ein Schreiben an die Deutsche Zentrumspartei, die Deutschnationale Volkspartei, die Deutsche Volkspartei, die Bayerische Volkspartei, die Sozialdemokratische Partei und an den Staatsminister a. D. von Lübbert-Berlin als Vorsitzenden des Ausschusses der Rechtsparteien, in dem zur Reichspräsidentenwahl u. a. ausgeführt wird, eine Wahlbewegung, in der eine größere Anzahl von Kandidaten der Parteien aufträte, würde die Gegensätze verschärfen, die großen Linien der politischen Entscheidungen verwischen und zu einem Zufallsergebnis führen, das dem gewählten Präsidenten nicht das erforderliche Ansehen im In- und Auslande gebe. Die Deutsche demokratische Partei habe den Wunsch, daß eine möglichst große Mehrheit des deutschen Volkes sich auf eine Persönlichkeit vereinige, die, fest auf dem Boden der Weimarer Verfassung stehend, über den Rahmen der politischen Parteien hinaus allgemeines Ansehen und Vertrauen in das hohe Amt mitbringe. Als eine solche Persönlichkeit, heißt es weiter, betrachten wir den Präsidenten des Reichsgerichts, Dr. Simons. Wir sind zu gemeinsamen Beratungen auch über einen anderen, den erwähnten Vorschlag entsprechenden Vorschlag bereit.

Der demokratische Vorschlag läßt in deutschnationalen Zeitungen auf keine Gegenliebe. Die „Kreuzzeitung“ spricht von einem demokratischen Verwirrungsmanöver und sagt: Anscheinend soll die Kandidatur Simons der Demokratie und dem Zentrum, die durch das Verhalten der Sozialdemokratie in harte Verlegenheit geraten sind, aus der Patsche helfen.

Die „Nationalpost“ erklärt über die Persönlichkeit des Reichsgerichtspräsidenten Simons, daß er gewiß ein Mann von untadeliger Ehrenhaftigkeit und zweifelsfreier Vaterlandsliebe sei, jedoch den deutschnationalen Zielen und Anschauungen so fern stehe, daß die Deutschnationale Partei ihn niemals auf ihren Schild heben könne.

Die volksparteiliche „Zeit“ schreibt: Der Ausschuss der rechtsstehenden Parteien hat, was kein Geheimnis mehr ist, bisher Jarres als geeigneten Kandidaten für die Reichspräsidentenschaft angesehen. Der Parteivorstand der Deutschen Volkspartei hat ohne Debatte der Kandidatur Jarres einstimmig zugestimmt. Wir stimmen mit der Deutschen Demokratischen Partei in der Würdigung Simons überein; bei einer Gegenüberstellung der beiden Persönlichkeiten machen wir aber keinen Hehl daraus, daß wir in der Persönlichkeit Jarres die Vertretung des Reiches, soweit sie in Händen des Reichspräsidenten liegt, außerordentlich gut gewahrt sehen würden. Wir glauben daher auch kaum, daß in dem Ausschuss die vereinigten Parteien von ihrer bisherigen Stellungnahme in der Personenfrage abgehen dürften, jedoch sind wir überzeugt, daß jede Mitarbeit und jede Mitwirkung weiter bürgerlicher staatsbejahender Kreise vom Ausschuss sehr begrüßt werden kann.

Das „Tageblatt“ betont, es wäre darin ein irgendwie gearteter Rechtsbündel oder Bürgerbündel zu erblicken. Ein solcher oder auch nur der Schein eines solchen kommt für die Demokratische Partei selbstverständlich nicht in Betracht.

Die „Schwäbische Tagwacht“, das Organ der Sozialdemokraten Württembergs sagt: „Für die Sozialdemokraten sind diese Pläne nicht ein einziges Wort wert.“

Das „Deutsche Volksblatt“ (Zentrum) läßt sich aus Berlin melden: Wir glauben, daß der demokratische Vorschlag nicht als eine geeignete Lösung angesehen werden kann, wiewohl vielmehr, daß der Kandidat für die Reichspräsidentenschaft (unbeschadet der höchst notwendigen Eigenschaften, die in dem demokratischen Schreiben angeführt werden) auch ein reiches Maß an politischer Erfahrung mit bringen muß. Im übrigen wird man abwarten müssen, ob der Vorschlag der Demokratischen Partei wirklich so uneigennützig ist, wie er auf den ersten Blick anmutet. Uns will scheinen, als ob bei dem Zustandekommen des demokratischen Vorschlages etwas reichlich die verlegene Situation mitgewirkt habe, in die die Demokratische Partei durch das gemeinsame Vorgehen der Rechten einerseits und dem von der demokratischen Presse außerordentlich stark bekämpften Beschluß der Sozialdemokratie vom Samstag andererseits geraten ist.

Der Notfinanzausgleich

Berlin, 10. März.

Der Reichsrat nahm am Dienstag eine Vorlage über die Verlängerung des Besoldungsperrgesetzes an. Nach dem Beschluß des Reichsrates soll das Besoldungsperrgesetz um ein Jahr verlängert werden. In der Frage der Reichsaufsicht ist ein Kompromiß zustande gekommen. Die Reichsaufsicht selbst soll grundsätzlich aufrecht erhalten werden. Aber die Reichsregierung hat zugesagt, im Verwaltungswege die wichtigsten Forderungen der Länder zu bewilligen, daß künftig die Würdigung der tatsächlichen Verhältnisse unter Zuziehung von Sachverständigen stattfindet, daß ferner eine Reihe von Fragen der Einkünfte im Sinne der Länder behandelt werden und eine Reihe von Beamten nicht mehr der Reichsaufsicht unterstellt werden. Gegen die Vorlage stimmten Bayern und Württemberg. Eine Reihe anderer Länder, insbesondere Baden, erklärt zwar ihre Zustimmung, obwohl sie grundsätzlich dafür sind, das Besoldungsperrgesetz so bald als möglich aufzuheben, aber nur in der Erwartung, daß keine Verlängerung über den in der Vorlage bestimmten Zeitpunkt hinaus stattfinden werde.

Der Reichsrat nahm ferner die Vorlage über einen Notfinanzausgleich an. Dazu erklärte der Reichsfinanzminister:

„Die Reichsregierung hat eine endgültige Ordnung des Finanzausgleichs schon mit Wirkung vom 1. April 1925 ab herbeiführen wollen. Da bei der parlamentarischen Lage mit einer Verabschiedung des zu diesem Zweck dem Reichsrat vorgelegten Entwurfs eines Gesetzes bis Ende März nicht zu rechnen ist, so hat sie dem Reichsrat den Entwurf eines Gesetzes zur Notregelung des Finanzausgleichs in den Monaten April und Mai 1925 vorgelegt. Die Reichsregierung ist bereit, den Bedenken, die die Länder gegen eine derartige Notregelung geltend gemacht haben, in der Weise Rechnung zu tragen, daß das geltende Finanzausgleichsgesetz bis zum 30. September 1925 in Kraft bleibt, jedoch nur dann, wenn der Reichsrat sofort auf Grund des ihm vorliegenden Entwurfs in die Beratung des mit Wirkung vom 1. Oktober 1925 in Kraft zu setzenden endgültigen Finanzausgleichs eintreten wird. Unter dieser Voraussetzung stimmt die Reichsregierung dem vorliegenden Entwurf eines Gesetzes zur Regelung des Finanzausgleichs zu. Unter der gleichen Voraussetzung ist die Reichsregierung bereit, dafür einzutreten.“

1. daß bei dem endgültigen Finanzausgleich den Ländern im Rechnungsjahr 1925 im Ergebnis nach den Haushaltsansätzen der Ueberweisungssteuern etwa der gleiche Gesamtbetrag an Ueberweisungen zukommen soll, wie er ihnen auf der Grundlage der gegenwärtigen Anteilsverhältnisse an den Reichsteuern zustehen würde,

2. daß bei den Fragen der Erstattung auf Grund des Steuerüberleitungsgesetzes und des Übergangs zu den vierteljährlichen Vorauszahlungen den Wünschen der Länder entgegenkommen wird,

3. daß der Polzeikostenzuschuß den Ländern im Rechnungsjahr 1925 in gleicher Höhe wie im Rechnungsjahr 1924 auf Grund der zu vereinbarenden Grundzüge gewährt wird.“

Der Reichsrat nahm die Vorlage einstimmig an.

Neues vom Tage.

Dr. Marx wieder preussischer Ministerpräsident

Berlin, 10. März. Bei der Wahl des preussischen Ministerpräsidenten im preussischen Landtag, wurden für Marx 232 Stimmen von 442 gültigen Stimmen abgegeben, für a. Richter (D.V.P.) 131, Fies (Kom.) 42, Körner (Nat.-Soz.) 11, Rabendorff (Wirtsch. Vgg.) 16 Stimmen. Dr. Marx ist somit gewählt.

Aus dem Reichstag

Berlin, 10. März. Im Reichstag wurde heute der Gesetzesentwurf, wonach der Reichsgerichtspräsident mit der Stellvertretung für den Reichspräsidenten betraut wird, in dritter Lesung endgültig angenommen, desgleichen der Gesetzesentwurf, wonach die Befassung des verstorbenen Reichspräsidenten auf Reichsbeamten übernommen wird.

Die Streikfrage bei der Reichsbahn

Dresden, 10. März. Die Zahl sämtlicher Streikenden im Direktionsbezirk Dresden beträgt heute morgen nach dem in der Nacht eingegangenen Dienstmeldungen 5378. Für den Schutz der ständig an Zahl Zunehmenden ist in jeder

Weise gesorgt. Die gestrigen Streikversammlungen und Demonstrationen sind ruhig verlaufen. Der Personenverkehr ist auf allen Strecken durchgeführt worden.

Berlin, 10. März. Die Lage im Eisenbahnarbeiterstreik hat sich in den letzten 24 Stunden nicht wesentlich verändert.

Der Magdeburger Prozeß

Magdeburg, 10. März. Vor der Großen Strafkammer in Magdeburg wurde heute unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Rudolf das Berufungsverfahren im Rohardtprozeß verworfen.

Chamberlain für einen Vertrag zu Füssen

London, 10. März. Wie von unentdeckter Seite verlautet, hat Staatssekretär Chamberlain in Paris dem Ministerpräsidenten Herriot erklärt, daß ein militärisches Bündnis zwischen Großbritannien, Frankreich und Belgien aus geschlossen sei, da es nicht nur bei den Liberalen und der Arbeiterpartei, sondern auch in weiten Kreisen der Konserwativen auf heftigen Widerstand stoßen werde. Wenn es auch der jetzigen Regierung gelingen könnte, das Bündnis durchzuführen, so würde es von der nächsten Regierung bestimmt rückgängig gemacht werden. Deutschland müsse in den Vertrag einbezogen werden. Die beste Lösung sehe England im Fünferbunde: England, Frankreich, Belgien, Italien, Deutschland. Die Vorbedingungen dafür müßten die Verbündeten unter sich festlegen, wonach Deutschland zu den endgültigen Verhandlungen herangezogen werden würde.

Die erste Sitzung des Völkerbundesrats

Genf, 10. März. Unter dem Vorsitz von Chamberlain ist der Völkerbundesrat heute vormittag um 11 Uhr zu seiner ersten öffentlichen Sitzung zusammengetreten. Italien ist zum ersten Mal durch Sialona vertreten, Schweden durch Sjöborg, da der schwedische Außenminister Anden erst heute abend in Genf eintrifft. Die übrigen Nationen haben ihre bekannten Delegierten entsandt. Chamberlain gedachte zunächst in einem herzlich gehaltenen Reden des schwedischen Mitglieds Branting, den er als den Vorkämpfer des Völkerbundes bezeichnete. Für diese an das schwedische Volk gerichtete Worte dankte der schwedische Unterstaatssekretär Sjöborg.

Sodann trat der Rat in die Tagesordnung ein.

Beschlüsse des Völkerbundesrats

Genf, 10. März. Die heutige öffentliche Ratssitzung wurde nach 1 1/2 stündiger Dauer auf Mittwoch vertagt. Der Rat stimmte unter anderem der Gegenwart des ständigen Vertreters Oesterreichs beim Völkerbunde, des Ministers Pflügl und den Empfehlungen des Finanzkomitees zur Föderation des österreichischen Sanierungswertes zu. Als Präsident des Komitees für Oesterreich wies Chamberlain den Vertreter Oesterreichs auf die Notwendigkeit hin, alle Maßnahmen zur Durchführung der im September getroffenen Vereinbarungen zu ergreifen. Genf erinnerte an den vor kurzem abgeschlossenen Handelsvertrag zwischen Oesterreich und der Tschechoslowakei. Scialoja appellierte an den guten Willen aller Länder zur Durchführung des finanziellen Wiederaufbaues Oesterreichs.

Nach einer amtlichen Mitteilung des Völkerbundessekretariats haben die juristischen und militärischen Sachverständigen ihre Arbeit über den Ausbau des Kontrollrechtes des Völkerbundes in Deutschland, Oesterreich, Ungarn und Bulgarien beendet.

Frankreich und die Genfer Fragen.

Paris, 10. März. Der Sonderberichterstatter der Agence Havas in Genf meldet über die Völkerbundsberatungen: Bezüglich der Militärkontrolle des Völkerbunds in der entmilitarisierten Zone werde die französische Regierung darauf bestehen, daß diese Kontrolle sich den besonderen politischen Bedingungen dieser Gegend anpasse, d. h., daß sie in eine künftige Form gekleidet werde und daß zweifelsfrei Begründung und Art einer Verletzung präzisiert würden, die automatisch eine Intervention des Völkerbunds auslösen könne. In der Danziger Angelegenheit könne Polen auf die aktive Sympathie Frankreichs rechnen. Am in Zukunft zu verhindern, daß der Völkerbund sich fortgesetzt mit Danziger Angelegenheiten zu beschäftigen habe, sollte viel leicht ein beschränkter Ausschuss des Rats gewählt werden, der sich mit diesen Angelegenheiten zu befassen habe. Schließlich werde Frankreich hinsichtlich der Note der deutschen Regierung über den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund zu verstehen geben, daß es wünsche, daß Deutschland bald möglichst dem Kreise der Nationen angeschlossen, die im Völkerbund vertreten sind. Aber die französische Regierung sei der Ansicht, daß die Zulassung Deutschlands erfolgen müsse ohne Bedingungen und Vorbehalten.

Deutscher Reichstag

Berlin, 10. März.

Am Dienstag nahm der Reichstag die dritte Beratung des Gesetzentwurfs über die Stellvertretung des Reichspräsidenten vor.

Abg. Graf Westarp (D. N.) erklärte, daß seine Freunde der Vorlage zustimmen, weil sie den höchsten Justizbeamten des Reiches mit der Stellvertretung betrauen will. Nach dem aber der demokratische Vorschlag einer Kandidatur Dr. Simons erfolgt sei, wolle er ausdrücklich fest, daß aus der Zustimmung zu der Vorlage keine Schlüsse auf die Haltung seiner Partei zur endgültigen Wahl des Reichspräsidenten gezogen werden dürften. Auch Abg. Brüninghaus (D. N. P.) gab eine gleiche Erklärung ab.

Abg. Koch-Weser (Dem.) erklärte, daß auch die Zustimmung seiner Freunde zur Vorlage keine Vorbedeutung für die endgültige Wahl des Reichspräsidenten haben sollte. Die Vorlage wird darauf gegen Nationalsozialisten und Kommunisten angenommen, ebenso der Gesetzentwurf zur Uebernahme der durch das Ableben des Reichspräsidenten entstandenen Kosten auf das Reich.

Zur ersten Lesung gestellt werden dann die Gesetzentwürfe über die Genfer Uebereinkommen, über das Verbot der landwirtschaftlichen Arbeiter und die Entschädigung der Landarbeiter bei Arbeitsunfällen.

Die Vorlagen werden darauf dem sozialpolitischen Ausschuss überwiesen. Zur Kenntnis genommen wird das Washingtoner Uebereinkommen über die Beschäftigung der Frauen vor und nach der Niederkunft.

Aus Stadt und Land.

Mittwoch, 11. März 1925.

Der Winter macht noch ein recht strenges Gesicht. Der fortgesetzte Schneefall und die stattgefundenen Schneewehen machen in den höher gelegenen Orten unserer Umgebung schon wiederholtes Schneeschäufeln notwendig. Auch der Bahnschlitten, der über den Winter als eine recht unnötige Einrichtung erschien und ein ganz verträumtes und verlaubtes Dasein führte, ist noch zu Ehren gekommen und gestern und heute da und dort in Tätigkeit getreten. Deuer heißt es anders als sonst, wenn der Frühling nach strengem Winter sehnsüchtig erwartet wird, nämlich:

Und scheint die Sonne noch so sehr
Mit freundlichen Gebärden,
Und zaubert sie schon Knochen her,
Es muß noch Winter werden!

Das erste Märzgewitter. Am Dienstag nachmittag zog über das Neckartal das erste Frühjahrgewitter des Jahres mit starkem Donnerrollen. Regen- und Schneeböden, wechselnd mit blauem Himmel und hellem Sonnenschein geben dem Naturereignis den Rahmen. Gewitter im März melden den Frühling oder den Winter. Die alte Bauern- und Wetterregel sagt: Donnerer über dem kalten Wald, wird's meistens nochmal kalt. Also kann es sich schon bewahren, daß auf die letzten „grünen“ Weihnachten noch „weiße“ Ostern folgen.

Auch eine „Erinnerung“. Es wird uns geschrieben: Zu dem Artikel „Eine Erinnerung“ in der Nummer vom letzten Mittwoch möchte ich bemerken, daß es allerdings sehr notwendig zu sein scheint, an diesen Punkt zu erinnern, denn daß man diese schweren Zeiten schon vielfach vergessen hat, geht daraus hervor, daß man hier schon öfters aus der Nagold oft bis zu einem Eimer Brot, darunter die gestrichene Butterbrote herausfischen konnte. Interessieren dürfte es, daß das zwischen Krankenhaus und Gewerkschule in die Nagold geworfene Brot, von der Jugend stammt, der das von Hause kommende Schwarzbrot nicht mehr gut genug ist und sich ein besseres Brot leistet. So schnell und so gründlich ist diese Notzeit schon vergessen.

Carl Kromer's Schwäbische Liederguppe, die zum dritten Mal aus Amerika zurückgekehrt ist und dort große Erfolge erzielte, wird nun auch in unserer Stadt, am Sonntag den 15. März nachmittags 7,3 Uhr im Gasthof „z. gr. Baum“ ein Konzert geben. Die Leistung dieser ausgezeichneten Sängerguppe, die vor dem Weltkriege in der engen Heimat schon die Herzen im Sturme eroberte, finden überall größte Zuhörerschaft und begeisterte Aufnahme. Besonders gerühmt wird das Stimmenmaterial und die hervorragende Wiedergabe ihrer Vorträge. Die Künstlervereinigung steht unter Leitung des bekannten Volksliederkomponisten und Chorleiters Carl Kromer. Freunde unserer warmherzigen Volkslieder dürfen überzeugt sein, daß uns hier ein besonderer Kunstgenuss in Aussicht steht und wäre daher zu wünschen, daß auch hier Herr Kromer mit seinen Künstlern ein volles Haus vorfindet.

Baumwarterversammlung. Am 8. März ds. J. fand in Emmingen eine Baumwarterversammlung verbunden mit einer Ausschusssitzung des Bezirks-Obstbauvereins Nagold, die zahlreich besucht war, statt. Der seitherige Kassier des Bez. Obstbauvereins, Lehrer a. D. Renz in Pösterbach, wurde in Anerkennung seiner 25-jährigen, treuen Dienste ein Ehren Diplom und eine Ehrengabe ausgehändigt. Außerdem wurde er noch zum Ehrenmitglied ernannt. Zur Sprache kam eine geplante Obstausstellung in Wildberg, die mit dem heurigen Schäferlauf verbunden werden soll. Dem Baumwartverein werden aus Vereinsmitteln 50 Mk. zurkannt. Um das Interesse am Obstbau in den Gemeinden mehr zu fördern, wurde angetreut, Orts-Obstbauvereine zu gründen. Ein diesbezüglicher Verein hat sich in Sulz gebildet, der sich gut bewährt. Auf Gründung solcher Vereine soll mit der Zeit hingewirkt werden. Der Schädlingsbekämpfung soll künftig mehr Beachtung geschenkt werden. Um auch hierin anregend und fördernd zu wirken, wird der Bezirksobstbauverein im Bezirk verschiedene Niederlagen errichten, wo nur bewährte Bekämpfungsmittel geführt werden. Da auch viel weniger geeignete Mittel im Handel sind, wird im Interesse der Obstbauereien solchen dringend empfohlen, nur die vom Verein eingerichteten Verkaufsstellen für Einkäufe zu berücksichtigen. Zweck Bezugs von Baumwachs wurde die Aufgabe einer Sammelbestellung beschlossen. Der Bedarf hierin, sowie in Edelweissen, ist sofort beim Oberamtsbaumwart anzumelden. Sodann folgte ein Bericht über die Landesbaumwarterversammlung in Stuttgart durch Baumwart Handt in Ebbwäsen und über die Generalversammlung des Württ. Obstbauvereins durch Baumwart Seeger, Leberberg. Unangenehm muß es den Obstzüchter berühren, wenn er hört, daß im vergangenen Jahr für über 375 Millionen Goldmark ausländisches Obst und Früchte nach Deutschland eingeführt wurde. Um dieser Sache wirksam entgegenzutreten, wird bei den Verbraucherkreisen an das Nationalgefühl appelliert und dringend gebeten, das Inlandsprodukt doch der Auslandsware vorzuziehen. Andererseits müssen aber auch die Erzeugerkreise daran erinnert werden, daß sie nur erstklassige konkurrenzfähige Ware abgeben. Der Geschäfts- und Kassienbericht wird ohne Anstand entgegengenommen. Die Wahlen ergaben keine wesentliche Änderung. Der Mitgliederbeitrag für 1925 wurde auf 2 Mk. festgesetzt und von den anwesenden Mitgliedern sofort entrichtet. Als nächster Versammlungsort wurde Eppingen auserwählt. Zum Schluß gab O./A.-Baumwart Balz noch einen Bericht über die Tätigkeit des Arbeitsausschusses der Baumwarvereine unserer Gegend. M.

Auslegung der Wählerlisten. Der Reichsminister des Innern hat bestimmt, daß die Stimmlisten und Stimmartesten für die am 29. März 1925 stattfindende Reichspräsidentenwahl vom 20. bis einschließlich 23. März auszulegen sind. Wird ein weiterer Wahlgang erforderlich, so werden die Stimmlisten und Stimmartesten nach Berücksichtigung erneut am 21. und 22. April 1925 ausgelegt. Näheres über Ort und Zeit der Auslegung geben die Gemeindebehörden noch bekannt.

Uebergang von der Grundschule in eine höhere Schule. Unter Hinweis auf die Entschließung des Württ. Landtags vom 10. Febr. 1925 hat das Kultusministerium in einer Verfügung im Staatsanzeiger bestimmt, daß im Frühjahr 1925 Schüler und Schülerinnen, die im Schuljahr 1924/25 die zweite Grundschulklasse besuchen und bei hervorragender Befähigung, vorzüglichem Fleiß und einwandfreiem Gesundheitszustand gute bis sehr gute Kenntnisse aufweisen, auf Antrag der Erziehungsberechtigten mit Beginn des Schuljahres 1925/26 ohne Prüfung probeweise in die vierte Grundschulklasse versetzt werden können. Ebenso können ausnahmsweise Schüler und Schülerinnen, die im Schuljahr 1924/25 die dritte Grundschulklasse besuchen, unter denselben Voraussetzungen probeweise in die erste Klasse einer höheren Schule oder Mittelschule aufgenommen werden. In beiden Fällen müssen die Anträge bis spätestens 20. März 1925 schriftlich oder mündlich bei dem derzeitigen Klassenlehrer gestellt werden. Die Regelung gilt zunächst nur für das Frühjahr 1925. Für die späteren Jahre wird voraussichtlich eine Abkürzung des Lehrgangs der Grundschule nur in der Form gestattet werden, daß Schüler unter gewissen Voraussetzungen die dritte Grundschulklasse überspringen dürfen.

Dornstetten, 9. März. (Baterl. Frauenabend.) Am Sonntagabend fand hier ein Vaterländischer Frauenabend statt, der außerordentlich zahlreich besucht war. In einleitenden Worten wies Frau Hofmeister Pflücker darauf hin, daß der Abend dem Gedächtnis der Königin Luise gewidmet sein soll. Sie ermahnte, dem Vorbild der edlen Kaiserin zu folgen und in der Vaterlandsliebe nicht zu erlahmen, denn gerade jetzt in seiner Not bedürfe das Vaterland doppelt unserer ganzen Liebe. Wir Frauen könnten ja in der Stille der Häuslichkeit unsere Vaterlandsliebe beweisen; denn uns sei die Jugend anvertraut, und sie im rechten Geiste zu erziehen, sei unsere größte und schönste Aufgabe. In bunter Reihenfolge wechselten dann Gedichte, Gesänge und Klavierstücke miteinander ab. Den Mittelpunkt des Abends nahm ein sehr interessanter Vortrag über „Königin Luise“ ein, den Frau Geometer Ehmann vortrug.

Freudenstadt, 10. März. (Errichtung einer Mädchenmittelschule.) Die Errichtung einer Mädchenmittelschule ist durch den Oberbürgermeister genehmigt. Sie wird mit 2 Klassen dem 5. und 6. Schuljahr, auf 1. April eröffnet. Die ältere Klasse übernimmt Rektor Gudelberger, die jüngere eine noch zu bestimmende unabhängige Lehrkraft. Zu den Volksschulältern kommt in der Mittelschule noch die Erlernung der französischen Sprache. Sie wird als reine Mädchenschule in Unterrichtsstoff, in Unterrichts- und Erziehungsweise sich ganz den Bedürfnissen und der Wesensart der weiblichen Jugend anpassen. Die Schulpflicht ist eine 8-jährige.

Stuttgart, 10. März. (Vom Landtag.) Der Steueraus- schuss des Landtags hat sich mit einer Reihe von Eingaben befaßt und eine Eingabe der Württ. Haus- und Grundbesitzervereine der Regierung zur Erwägung übergeben. Ein soz. Antrag, der von der Regierung einen Bericht darüber verlangte, inwieweit Nachlässe auf Lohnausgabe erfolgt sind, wurde mit 7 gegen 6 Stimmen (Soz., Komm. und Demokraten) abgelehnt.

Von der deutsch-demokratischen Partei. Der Landesauschuss der demokratischen Partei Württemberg trat am Samstag zu einer Sitzung zusammen, um zu Organisationsfragen Stellung zu nehmen. Abg. Scheef erstattete dann einen Bericht über die Verhandlungen des Landtags in den letzten Monaten und dem Anteil der demokratischen Fraktion daran. Es wurde folgende Entschließung einstimmig angenommen: Der Landesauschuss der Deutschen demokratischen Partei Württembergs billigt in jeder Hinsicht die Haltung der Fraktion im Landtag. Er dankt ihr für die verantwortungsvolle und sachliche Oppositionsführung und spricht ihr das volle Vertrauen aus.

Ingeborg.

Roman von Fr. Lehne.

Arbeitsübersetzung durch Stuttgarter Romanzentrale

Ihr Herz war voller Grimm und Erbitterung, als sie sah, mit welcher Liebe und Fürsichtigkeit Dietrichs Auge auf Ingeborg Elguth ruhte!

Wie hatte sie nur einen Moment Zweifel hegen können, daß dieses Mädchen die Roland war! So konnte sich ja Natur in einer Ähnlichkeit nicht wiederholen, die sich bis auf den Tonfall der Stimme erstreckte! Sie hatte sich nur durch die einfache Aussenheit betören lassen. Und diesem Mädchen gehörte Dietrichs Liebe, die sie so heiß für sich begehrte! Wie sie dieses Geschöpf mit der Unschuldsmiene bogte! Alles Böse könnte sie ihm antun! Und ein kaltes, grausames Lächeln umspielte Valeries Lippen, als sie des morgigen Tages gedachte!

18.

Dietrich war fort. Einen letzten Blick hatte er nach Ingeborg geworfen, die an ihrem Fenster stand und ihm zuwinkte. Sie packte ihre Sachen und ging hinunter mit dem Gefühl der Erleichterung, daß in einer Stunde die Zeit ihrer Anwesenheit auf Wattersburg abgelaufen sei.

Gleich nach ihr betrat auch Valerie das Frühstückszimmer. Kühl und höflich grüßte sie und beachtete Inge nicht weiter, bis die Baronin erschien, der sie mit großer Respektlosigkeit die Hand küßte. Frau von Steinach entschuldigte ihren Gatten. Er habe eine sehr schlechte Nacht gehabt und müsse heute das Bett hüten.

Die Damen bedauerten. Man sprach von diesem und jenem, und schließlich hatte Valerie die Unterhaltung auf das Theater gelenkt.

Eigentlich schade, liebste Tante, daß Du in diesem Win-

ter nicht einmal das Theater besuchst hast! Du bist doch öfter in L. gewesen, da hättest Du Dir Fräulein Roland unbedingt ansehen müssen, diese große Künstlerin, von der Dietrich so schwärmt.

Ich habe allerdings von ihr gehört und gelesen! Doch Dich von ihr schwärmt, ist mir neu; davon hat er nie etwas verlauten lassen.

Das glaube ich gern! Wir hat es Eugenie Richtigthofen erzählt; man hat ihn häufig mit ihr gesehen.

Da war das Unheil da, das Ingeborg ergoß! Valerie Plettenbach wußte, daß sie die Schauspielerin Roland war; sie hatte sie also erkannt, damit aber klug zurückgehalten, bis Dietrich abgereist war. Ein verächtliches Zucken ihres Mundes zeigte, wie sie über Valerie dachte, deren kalte, glühende Augen sich hämißisch auf sie richteten, als sie fortfuhr: Ich erzähle Dir das nur, beste Tante, weil Du Dir jetzt eine Vorstellung von der großen Künstlerin und anerkannten Schönheit machen kannst. Sie haben es doch auch gehört, nicht wahr, Fräulein Elguth?

Bitte, erkläre Dich deutlicher, Valerie, ich verstehe Dich nicht recht, sagte die Baronin, etwas befremdet durch die Worte der Nichte.

Denke, Tantechen, dieser merkwürdige Zufall: Fräulein Roland sieht genau wie Fräulein Elguth aus, sie gleicht ihr wie ein Ei dem andern.

Das ist in der Tat ein seltsames Spiel des Zufalls, antwortete Frau von Steinach, Inge aufmerksam betrachtend.

Ich kann mir unmöglich denken, daß Theaterdamen so ähnlich und bescheiden aussehen; das soll ein Kompliment für Sie sein, liebes Fräulein, fügte sie freundlich hinzu.

Ehe Ingeborg etwas erwidern konnte, sprach Valerie

hastig weiter: Und doch, Tantechen, es ist so, Du mußt diese beiden Damen für eine halten, nur mit dem Unterschied, daß Fräulein Roland sehr elegant und Fräulein Elguth sehr einfach ist, je nachdem die Rolle es verlangt, die sie darzustellen hat.

Ich begreife Dich wirklich nicht, Valerie, meinte Frau von Steinach kopfschüttelnd.

Aber ich verstehe Komtesse Plettenbach sehr gut, sagte Inge ruhig und erhob sich; sie war sehr blaß geworden. Darf ich Frau Baronin sofort um eine Unterredung unter vier Augen bitten?

Wahrscheinlich will Dir Fräulein Elguth sagen, daß sie selbst besagtes Fräulein Roland ist, rief Valerie schräg auslachend. Nicht wahr, das beabsichtigen Sie doch?

Allerdings ist das meine Absicht! versetzte Ingeborg kalt.

Verständnislos blickte Frau von Steinach von einem zum anderen, und da wiederholte Valerie jedes Wort betonend: Die Dame, die Eure Gostfreundschaft unter dem Namen Elguth genießt, ist niemand anderes als die Schauspielerin Roland. Voller Schadenfreude sah sie dabei auf Ingeborg.

Das Gesicht der Baronin erstarrte förmlich in Kälte und Hochmut, jetzt hatte sie begriffen — nur zu gut! Können Sie die Behauptung der Komtesse Plettenbach widerlegen, mein Fräulein?

Ich heiße Ingeborg Elguth; mein Bühnennamen ist Roland; ich bin Schauspielerin. Darf ich meine Bitte von vorhin wiederholen, Frau Baronin?

Jeder Hohn war jetzt Ablehnung an der Baronin. Jeder Haß nicht, was sie mir zu sagen haben. Vor Komtesse Plettenbach habe ich keine Geheimnisse.

Frau Baronin, es ist nicht meine Angelegenheit allein, sondern ebenjogut die Ihres Herrn Sohnes.

Gegen die sittliche Verwilderung. Eine von mehr als tausend Männern und Frauen aller Stände und Parteien besuchte und vom Co. Volksbund einberufene Versammlung, in der Prof. Dr. Gaupp und Oberamtmann Dr. Wische sprachen, nahm einstimmig folgende Entschlüsse an: Um der unheimlich wachsenden Gefahr der sittlichen Verwilderung unseres Volkes zu begegnen, fordern wir: Die von der Reichsverfassung in Aussicht gestellten Gesetze zur Bekämpfung der Schund- und Schmutzschriften und zum Schutz der Jugend bei öffentlichen Schaustellungen, ferner eine die Ausbeutung des Schundfilms ermöglichende Neufassung des Lichtspielgesetzes, die Wiedervorlegung des Gesetzes zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten mit Bestimmungen, die geeignet sind, die gewerbmäßige Unzucht wirksam einzubüßeln, ein Verwahrungsgesetz im Interesse der Sittlichkeit gefährdeten, besonders auch der Trinker und zum Schutz der Gesellschaft vor Unverfrorenen, die baldige Verabschiedung eines Schandfleckengesetzes mit ausreichendem Gemeindefeststellungsrecht, um der vielfältigen sittlichen und sozialen Noz die Quelle zu verstopfen. Bereitstellung genügender Reichsmittel zur großzügiger öffentlicher und gemeinnütziger Bautätigkeit und weiter die nachdrücklichste Unterstützung aller auf die sittliche Hebung unseres Volkes gerichteten Bestrebungen freier Verbände. Provinzial-, Landesregierung und Gemeindeverwaltungen werden um tatkräftige Unterstützung gebeten.

Salz, 10. März. (Brand.) In vergangener Nacht gegen 9 Uhr entstand in einem zur Bügelmaschinenfabrik Groß H.G. gehörigen Gebäude, der sogenannten Farbmühle bei den Dreimühlen ein Brand. Das Feuer nahm größere Ausdehnung an und vernichtete den Inhalt des Gebäudes fast vollständig; auch im Umheren hat das Gebäude erheblich gelitten. Der Feuerwehr gelang es, gegen 11.30 Uhr die Flammen zu löschen.

Heilbronn, 9. März. (Glücklicher Gewinner.) Den Hauptgewinn der Heilbronner Pferdemarktlotterie bildete ein Pferd im Wert von 1500 M. Dieses Pferd haben 10 Arbeiter der Firma Carl Rembold hier, die zusammen 12 Lose gezogen hatten, gewonnen.

Heilbronn, 10. März. (Ungetrennt.) Der 38jährige Verwaltungsmann Friedrich Hebel aus der Bezirksfürsorgestelle ist mit 8000 Mark durchgebrannt. Hebel sollte vergangenen Montag auf der Oberamts Sparkasse 8000 Mark in kleinen Scheinen abheben, die zu Auszahlungen an Fürsorgebedürftige bestimmt waren. Da die Oberamts Sparkasse in diesem Betrag nicht so viel kleine Scheine hatte, bekam Hebel einen Scheck auf die Handels- und Gewerkebank, wo er die Summe dann in großen Scheinen abhob. Hebel ist dann nachmittags nicht mehr zum Dienst erschienen, worauf der Vorstand der Bezirksfürsorgestelle die Behörden benachrichtigte.

Heilbronn, 9. März. (Nabenmutter.) Die 18jährige ledige Fabrikarbeiterin Emma Vogel in Neuhartgartach hatte auf dem Abort ihrer elterlichen Wohnung heimlich geboren, das Kind sofort in die Abortgrube geworfen und sich dann an ihre Arbeitsstätte nach Heilbronn begeben, wo sie wie jeden Tag arbeitete. Die Kriminalpolizei nahm die Kindsmutter fest.

Eberstadt, M. Weinsberg, 10. März. (100 Jahre alt.) Im Kreise von etwa 60 Verwandten feierte die am 9. März 1825 geborene Katharine Seng, geb. Wieland, ihren 100. Geburtstag. Die Frau ist körperlich und geistig noch so rüstig, daß sie kleinere Gänge auszuführen vermag. Heute leben noch 75 direkte Abkömmlinge, nämlich 2 Kinder, 22 Enkel, 47 Urenkel und 4 Ururenkel.

Neine Nachrichten aus aller Welt

Verjammlungsverbot für Hitler-Versammlungen. Die von der Nationalsozialistischen deutschen Arbeiterpartei für Dienstag in verschiedenen großen Sälen Münchens einberufenen fünf großen Massenversammlungen sind von der Polizeidirektion in München verboten worden.

Frau Eberts Pension. Entgegen der in der Berliner Presse aufgetauchten Nachricht, monach die gesetzliche Pension für die Witwe des verstorbenen Reichspräsidenten 33 050 Mark jährlich betrage, erfährt die „Vossische Zeitung“ von unrichtiger Seite, daß die an Frau Ebert zu zahlende Pension monatlich 592 Mark, jährlich 7104 Mark beträgt.

Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen 1. Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen ist im Weissen Hirsch bei Dresden gestorben. Prinz Friedrich Wilhelm war der jüngste Sohn des Prinzen Albrecht, des Regenten von Braunschweig. Er war, ehe er den Staatsdienst verließ, Landrat des Kreises Braunkirchen in Schlesien.

Raubüberfall auf eine Poststelle. Auf die Postagentur Hartenberg bei Wernigerode wurde ein Raubüberfall verübt. Als die Tochter des Postagente am Abend zwei Männern, die an die Tür klopfen, öffneten, feuerten diese sofort zwei Schüsse ab. Während die Tochter einen Streifschuß erhielt, wurde der im Hausflur stehende Postagent schwer verletzt. Als die beiden scharfen Hunde des Postagente sich auf die Räuber stürzten, ergriffen diese die Flucht und entkamen.

Handel und Verkehr

Börse

Berliner Börse, 10. März. Die Befestigung an der gestrigen Frankfurter Abendbörse veranlaßte Anstich gewordenen Börsen, bei Beginn des heutigen Börsenverkehrs Bedenken zu empfinden. Infolge dieser Verunsicherung der allgemeinen politischen Lage und weiterer Verschärfung des Geldmarktes eine freundlichere Stimmung herrschte. Es überwiegen daher anfangs die Kurserhöhungen. Deutsche Anleihen waren ebenfalls gehandelt. Tageslohn betrug auf 8,5-11 Prozent, Monatslohn auf 11-13 Prozent.

Frankfurter Börse, 10. März. Die Anleihen der Börse war freundlich, die Umsätze bescheiden. Berichtenswertes ergaben sich keine Kurserhöhungen, die aber im großen und ganzen das Kurzniveau nur unmerklich veränderten.

Stuttgarter Börse, 10. März. Die Stimmung der Börse war freundlich, die Umsätze bescheiden. Berichtenswertes ergaben sich keine Kurserhöhungen, die aber im großen und ganzen das Kurzniveau nur unmerklich veränderten.

Getreide

Berliner Produktenbörse vom 10. März. Weizen märk. 22-23, Roggen märk. 21-22, Futtergerste 21,5-22,5, Hafer loco Berlin 21,5, Weizenmehl, feinstes Marken über Noth 24,5-25,7; Roggenmehl 23,75-24,25, Weizen- und Roggenmehl 14-14,50, Hafer 40,5.

Märkte

Stuttgarter Schlachtmärkte vom 10. März. Schlacht: 57 Ochsen, 18 Kühe, 154 Junghäuler, 170 Jungstiere, 49 Rinder, 663 Kälber, 1122 Schweine, Unverkauft blieben: 3 Ochsen, 3 Bullen, 19 Junghäuler, 20 Jungstiere, 2 Rinder, 93 verkauften von 50 Kilogramm Lebendgewicht in Goldmarkt: Ochsen 1. Sorte 42-48, 2. 24-40, 3. 22-28, Bullen 1. 42-48, 2. 37-41, 3. 22-28, Jungstiere 1. 32-38, 2. 22-28, 3. 18-24, 2. 12-16, Kälber 76 bis 81, Schweine 65-70, Lämmer 50-55, Verkauft: mäßig, Ueberfluß.

Nachmittags, 10. März. (Vom Pferdemarkt.) Dem Pferdemarkt waren über 700 Pferde zugeführt. Der Handel bewegte sich im mäßigen Bereiche. Es wurden Verste in Höhe von 1200-1500 M für milchende Pferde und für bessere Pferde von 2000-3000 M und noch mehr erzielt.

Hannoversche, 9. März. (Pferdemarkt.) Der Frühjahrs Pferdemarkt war mit circa 2000 Pferden, größtenteils leichtem Fuder, besetzt. Der Handel war flau. Für Arbeitspferde wurden 500 bis 1200, für Geschäftsferde 1500-2000 M bezahlt.

Letzte Nachrichten

Die Dauer der Grundschule.

Berlin, 10. März. Im Bildungsausschuß des Reichstages wurde ein Antrag über die Dauer der Grundschule angenommen. In dem bestimmt wird, daß besonders leistungsfähige Schüler bereits nach 3 Jahren in die Sexta überzugehen berechtigt sind.

Deutschland und der Dawesplan.

NY, New-York, 10. März. Charles W. Schwab erklärte nach seiner Rückkehr von Europa, daß Deutschland durch den Dawesplan sein früheres Prestige wiedererlangen werde. Der Dawesplan sei einer der größten Schritte in der Vorwärtsentwicklung gewesen, den die Welt je gesehen habe.

Eine bedeutende amerikanische Stimme über Deutschlands Abrüstung.

NY, New-York, 11. März. Wie die Blätter melden, hat der bisherige amerikanische Votschaster in Berlin Houghton, es nachdrücklich für falsch erklärt, daß in Deutschland große Vorräte an Waffen vorhanden seien, wie es von der interalliierten Kontrollkommission Deutschland zum Vorwurf gemacht werde. Houghton sagte: Wir erhalten bald jeden Morgen Meldungen der Art, daß hier oder da einige Wahn sinnige oder ein paar Kokette hundert oder mehr Geschütze versteckt hielten. Aber ich kann erklären, daß Deutschland wirklich entwaffnet ist. Houghton erklärte weiter, der verstorbenen Reichspräsident Ebert sei einer der größten Deutschen seit Bismarck gewesen, und er sei überzeugt, daß Deutschland die von ihm niedergelegten Richtlinien zu seinem Heil weiter verfolgen werde. Der Dawesplan wirke unendlich besser, als es die größten Sanguinker gehofft hätten. In dem neuen Votschaster Freiherrn von Maltzan habe das Deutsche Reich Amerika einen seiner besten Männer gegeben.

Erdbeben in Albanien.

NY, Paris, 10. März. Wie aus Konstantin in Albanien gemeldet wird, ist dort heute früh um 4.16 Uhr ein kurzes, aber starkes Erdbeben verspürt worden.

Eine Geheimnissung des Völkerbundes.

NY, Genf, 10. März. Der Völkerbundsrat trat heute nachmittag zu einer fast 3ständigen Geheimnissung zusammen.

Schnee- und Eisfall auch in Oberitalien.

Rom, 11. März. Aus Oberitalien wird ein starker Temperatursturz gemeldet. An vielen Orten erfolgten Schneefälle. In Venedig wütete ein heftiger Sturm, der von Schneegestöber begleitet war. Viele Fischerboote und Barken kenterten oder wurden auf den Strand geworfen. Soweit bis jetzt bekannt ist, sind Menschenleben nicht zu beklagen.

Der Aufstand in der Türkei.

NY, Konstantinopel, 11. März. Im Verlaufe eines scharfen Kampfes machten die Aufständischen einen entschlossenen Versuch, Diarbekr zu nehmen, wurden aber nach 12 stündigem Gefecht zurückgeschlagen. Die Hauptmacht der Aufreifer wird auf 5000 Mann geschätzt. Der Scheik Said soll persönlich das Kommando geführt haben.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Paul. Druck und Verlag der W. Kiefer'schen Buchdruckerei, Altensteig.

Fertige Herren- u. Knabenkleidung

Knabenanzüge aus baumwollenen, halbwollenen und reinwollenen Stoffen, gestr. Anzüge, Sweateranzüge, blaue Matrosenanzüge, Kieler Anzüge, Burschen-Anzüge, Konfirmandenanzüge

Herrenanzüge

in normalen, schlanken und untersehten Größen.

Knaben- und Herrenmäntel, Heberzieher, Todenmäntel, Gummimäntel, Pelerinen für Kinder u. Erwachsene, Windjacken für Kinder u. Erwachsene, Tuch- u. Beughosen, Samthosen, Lederhosen, Sporthosen

Große Auswahl, solide Stoffe, billigst gestellte Preise.

Paul Räuohle am Markt Calw

Altensteig-Stadt.

Verkauf eines Wohnhauses

Am Samstag, den 14. März 1925, nachmittags 2 Uhr, bringen die Karl Lutz, Hafners Eheleute hier im Rathaus im 2. und unter Umständen letzten Termin zur Versteigerung: Geb. Nr. 120 2 a 21 qm Wohnhaus am St. Annaberg mit Park, Nr. 204 54 qm Gemüsegarten beim Haus. Den 11. März 1925.

Ratschreiber.

Für Neu- u. Umbauten

empfehlen wir bei billigster Berechnung:

T Träger, U Monnierisen, Stab- und Formisen, Nöhren, Drahtstifte, Schrauben, Läden, Türen- und Fensterbeschläge, Bauklöffel, Dellen, Herde, Waschtessel, sowie alle übrigen Bedarfsartikel

Berg & Schmid, Nagold.

Große Vorräte! Reelle Bedienung!

Grünbaumsaal Altensteig.

Sonntag, den 15. März 1925, mittags $\frac{1}{3}$ Uhr

Carl Kromer^s Schwäb. Liedergruppe von der dritten Amerika-Tournee zurück Volkstümlicher Lieder-Abend

unter Karl Kromers persönlicher Leitung
Komponist von „Nach der Heimat möchte ich wieder“,
„M'r sitzt unter Apfelbaum“, „Am Brunnlein im Walde“,
„Gute Nacht“ und vielen andern volkstümlichen Liedern.

Kein Trinkzwang (Stuhlkonzert).

Karten zu Mk. 2.— und Mk. 1.50 im Vorverkauf bei
Wilhelm Maier, Schuhgeschäft, Altensteig.

Freie Mauer- und Steinmauer-Innung des Bezirks Nagold.

Am Sonntag, den 15. März 1925, nachmittags
2 Uhr, findet im Gasth. z. Traube in Halterbach eine

Vollversammlung

statt. Die Mitglieder werden aufgefordert, vollständig zu er-
scheinen.

Der Vorstand: Ferdinand Weimer.

Altensteig.

Vesuv Berg-Orangen

1 Pfd. ca. 5-6 Stück 30 Pfg.

Blonde Orangen

6 Stück 35 Pfg. u. 45 Pfg.
12 „ 70 „ u. 85 Pfg.

Spanische Murcia-Blut-Orangen

1 Pfd. ca. 4-5 St. 40 Pfg.

in Seidenpapier, feinschalig, zuckersüße große
1 St. 15 Pfg. 12 St. Mk. 1.70

Gitronen fst. Palermo

1 St. 6, 8, 10 Pfg. 12 St. 60, 75, 100 Pfg.
empfiehlt aus frischen Sendungen.

Chr. Burghard jr.

Prima Torfmelasse

empfehlen

Beeh & Ziegler
Altensteig Telefon 9

Wasserglas

nur beste Qualität
empfiehlt

Johs. Kaltenbach.

Einen schönen, gut ange-
wöhnten



verkauft
Schöttle, Gaugenwald.

Eine noch junge, hoch-
trächtige, hornlose



verkauft.
Wer? — sagt die Geschäfts-
stelle ds. Bl.

Verkaufe eine schöne,
4 jährige



unter jeder Garantie, oder
einen etwa 10 jährigen

Fuchswallach
N. Schittenhelm
Untermusbach
M. Freudenstadt.

Suche auf 15. März oder
1. April ein zuverlässiges,
braves

Mädchen

nicht unter 18 Jahren, wel-
ches etwas Kochen und die
übrigen Hausarbeiten be-
sorgen kann. Lohr nach
Uebereinkunft
Frau Emma Seeger Witwe
Neuenbürg a. d. Enz.

Schützengilde Altensteig.

Heute Mitt-
woch Abend
von 8 Uhr an
Schießen
Um zahlreiche
Beteiligung
wird gebeten.
Der Schützenmeister.

Reim

Schellad-
mattierung

Schwarzalldrogerie
Fritz Schlumberger
Altensteig.

500-600 Mk.

für Landwirtschaft gegen gute
Sicherheit aufzunehmen ge-
sucht. Von wem? — sagt
die Geschäftsst. ds. Bl.

Fritz Flaig Altensteig

Empfehle:

Frish gebr. Kaffee
zu Mk. 3.20, 3.40, 3.80
und 4.20 per Pfund

Feint. Ceylon-See
per Pfund Mk. 6.50

Mekmer Tee in
Paketen

Cacao
offen, per Pfd. Mk. 0.90
und 1.20

Schokolade
verschiedener Fabrikate

Besonders preiswert:
3 Tafeln Milch Block 1.—
4 „ Vanille „ 1.—

Fritz Flaig Altensteig

Ia. Torfmull

in Gallen
empfehlen

Beeh & Ziegler
Altensteig, Telefon 9

Gesangbücher und Patenbriefe für Konfirmanden

empfiehlt in reicher Auswahl billig

Albert Großmann
Buchbinderei und Einrahmegegeschäft.

Lüchtiges

Allein- Mädchen

sucht auf 1. April gegen
guten Lohn und erbittet An-
gebote mit Zeugnissen

Frau Amtsrichter
Dr. Käppler Besigheim.

Suche für sofort oder
später ein älteres evangeli-
sches und pünktliches

Mädchen

welches schon gedient hat,
womöglich nicht unter 25
Jahren in guten Haushalt

Frau Adolf Gropp,
Kohrdorf bei Nagold.

Lehrverträge

sind zu haben in der
W. Ricker'schen Buchh.

Lüchtiges

Mädchen

für Haus- und etwas Land-
wirtschaft, bei guter Behand-
lung und hohem Lohn für
sofort oder 1. April gesucht.
Zu erfragen in der Ge-
schäftsst. ds. Bl.

Husten, Atemnot Verschleimung.

Schreibe allen Leidenden
gern umsonst, womit sich schon
viele Tausende von ihren
schweren Lungenleiden selbst
befreien. Nur Rückmark
erwünscht.

Walther Althaus
Sellingstadt (Eichsfeld) u. M.

Gestorbene.

Freudenstadt: Friedrike Vog-
geb. Frey, 71 J.
Oberschwandorf: Heinrich
Mehl, Wäckermeister, 63 J.

Großer Resteverkauf

In den letzten Wochen hat sich eine große Menge
von Resten angesammelt, die in dieser Woche

sehr billig

abgegeben werden. Es sind viele Reste vorhanden von

wollenen und halbwollenen Kleiderstoffen
Blusenstoffen Kleiderzeugen Schürzzeugen
Schürzensatins Bettzeugen weiß und farbige Damast
Hemdenflanellen Bettjackenstoffen
weiß Baumwolltuch Halbleinen

Paul Mäuchle a. Markt Calw